



Das Schuljahr im Rückblick

03.08.95	1. Unterrichtstag im Schuljahr 1995/96
01.08.95 - 06.08.95	Ruderwanderfahrt der Ruder AG (Oberschelp)
11.08.95 u. 19.08.95	Besuch einer historischen Ausstellung in der Dominikanerkirche durch die Kurse GE25, GE31, GK31
22.08.95	Unterrichtsbesuche russischer Lehrerinnen und Lehrer in den Klassen 8LR, 9LR und 11b
26.08.95 - 09.09.95	Austauschfahrt einer Schülergruppe nach Twer zusammen mit einer Gruppe aus Greifswald (Klingebiel)
28.08.95 - 01.09.95	Klassenfahrt der Klasse 8LR (Harms, Gehre)
31.08.95	Besuch des Kurses GK35 im Aktionszentrum „Dritte Welt“ (Pratzat)
31.08.95	Besuch der Klassen 10FR und 10FL in der Ausstellung „Mein Beruf“
05.09.95	Sportfest für die Klassen 7 bis 11
06.09.95	Vorstellung der Kandidatenteams für die SV-Wahlen
11.09.95 - 15.09.95	Klassenfahrt der Klasse 8F nach Nordenham (große Beilage, Heetlage)
13.09.95	Etatkonferenz der Fachobleute
18.09.95	Besuch der Börse in Bremen durch eine Schülergruppe der Klassen 10 und 11 (Pratzat)
19.09.95	Besuch des Kurses GK37 in der Ausstellung „Fluchtweg Labyrinth“ (Pratzat)
19.09.95	Leichtathletik-Mannschaftswettkämpfe der Osnabrücker Schulen (Bruns, Füchtmeyer)
22.09.95 - 30.09.95	Studienfahrten des Jahrgangs 13 nach Barcelona, Florenz und Rom (Breithaupt, Harms, Johannsmeier, Rosemann, Brammer, Jonas)
25.09.95	Besuch des Kurses GE21 im Diözesanmuseum (Jabs)
27.09.95	Staffeltag der Osnabrücker Schulen (Bruns)
27.09.95 - 30.09.95	Ruderwanderfahrt der Ruder AG auf der Hase (Oberschelp, Dölle P.)
30.09.95 - 13.10.95	Herbstferien
18.10.95	Kollegiumsausflug nach Kalkriese
19.10.95	Wandertag der Klasse 9LR (Schlie, Pratzat)
24.10.95	Fortbildungsveranstaltung des Verbandes Dt. Biologen im EMA („Evolution und Schöpfung“)

26.10.95 - 05.11.95	Austauschfahrt einer Schülergruppe nach Derby/England (Dr.Woll, Hußmann)
31.10.95	Reformationstag (unterrichtsfrei)
01.11.95	kath. Feiertag Allerheiligen
06.11.95	Besuch der Klassen 11 im Arbeitsamt und im BIZ
10.11.95	Fahrt des Kurses GE21 zur Welfenausstellung in Braunschweig (Jabs)
15.11.95 - 18.11.95	Besuch einer Austauschgruppe aus Zutphen/NL am EMA
17.11.95	Erster Elternsprechtag
22.11.95 u.23.11.95	Schulärztliche Untersuchungen der Klassen 9 im Gesundheitsamt
23.11.95	2. Gesamtkonferenz
01.12.95 - 08.12.95	Besuch einer Austauschgruppe aus Angers am EMA
14.12.95	Jugend trainiert für Olympia - Schwimmen (Bruns, Gehre)
15.12.95 u.16.12.95	Projekt zur Verkehrserziehung in den Klassen 11 durch Herrn Richter Künsemüller
18.12.95	Premiere des Theaterstücks „Der Fänger im Roggen“ (M. Johannsmeier nach dem Roman von J.Salinger)
22.12.95 - 06.01.96	Weihnachtsferien
16.01.96	Ganztägiges Seminar zum Thema „Großbritannien“ für die Kurse EN21,EN22 und EK25 (Bruns, Gröne)
19.01.96 u.24.01.96	Abiturinformationen für den Jahrgang 13 zum schriftlichen Abitur (Schmidt/Jonas)
22.01.96 - 01.02.96	Skiprojektkurs für die Klassen 11 in Axams/Österreich (Oberschelp, Johannsmeier, Geisemeier)
22.01.96	Jahrgangsstufenkonferenz für den Jahrgang 12 (Bruns)
23.01.96	Zeugniskonferenzen für die Klassen 7 bis 11
26.01.96	Ausgabe der Halbjahreszeugnisse
29.01.96 - 09.02.96	Betriebspraktikum der Klassen 10 (Pratzat)
29.01.96 - 05.02.96	Schriftliche Abiturprüfungen
06.02.96	Besuch des Kurses EK25 im Aktionszentrum „Dritte Welt“ (Gröne)
09.02.96	Jahnschwimmen (Bruns, Gehre, Geisemeier)
14.02.96	Teilnahme einer Mannschaft des EMA an einem Hockeyturnier in Lastrup (Oberschelp)

14.02.96 Besuch des Kurses GE25 in der Synagoge (Wellhausen)

15.02.96 Jugend trainiert für Olympia - Bezirksentscheid Schwimmen (Bruns)

17.02.96 Elternsprechtag

22.02.96 3. Gesamtkonferenz

25.02.96 - 27.02.96 Wanderfahrt der Kl. 9F und 9LR nach Altenau im Harz (Oberschelp, Johannsmeier, Sorgatz, Willenbrock)

02.03.96 Projekt zur beruflichen Orientierung im Jahrgang 12 (Bruns)

11.03.96 - 13.03.96 Übungstage des Schulchors (Willenbrock)

12.03.96 - 13.03.96 Personalratswahlen

14.03.96 - 22.03.96 Austauschgruppe des EMA in Angers (Ranke, Klingebiel)

16.03.96 Besuch des Kurses EK31 im Industriemuseum (Dr. Woll)

19.03.96 Informationsveranstaltung für Schüler und Eltern der Klassen 6 (19.00h Schmidt/Dr. Pabst)

25.03.96 - 13.04.96 Osterferien

15.04.96 - 18.04.96 Schülergruppe des EMA in Greifswald (Klingebiel)

19.04.96 - 26.04.96 Austauschgruppe aus Twer u. Greifswald am EMA

22.04.96 - 24.04.96 Sportpraktische Abiturprüfungen

24.04.96 Teilnahme einer Schülergruppe an dem Mathematikwettbewerb Osnabrücker Schulen (Hünert)

24.04.96 Jugend trainiert für Olympia - Hockey (Oberschelp)

25.04.96 - 28.04.96 Studienfahrt des Kurses GE31 nach Berlin (Wellhausen)

01.05.96 Maifeiertag

06.05.96 u. 10.05.96 Abiturinformationen für den Jahrgang 13 zum mündlichen Abitur (Schmidt, Jonas)

08.05.96 - 12.05.96 Austauschgruppe des EMA in Zutphen (Oberschelp, Johannsmeier)

08.05.96 Informationsveranstaltung für den Jahrgang 13 zur Studienplatzbewerbung

10.05.96 Letzter Unterrichtstag für den 13. Jahrgang

15.05.96 Lesung des Schriftstellers Gershon Stein im EMA

15.05.96 Fahrt des Kurses KU21 nach Amsterdam (Johannsmeier)

17.05.96 u. 18.05.96 Unterrichtsfreie Tage

20.05.96 Besuch von Schülergruppen in der Osnabrücker Synagoge (Zumsande)

21.05.96 - 24.05.96 Mündliche Abiturprüfungen

23.05.96 Umweltmobil am EMA

25.05.96 - 28.05.96 Pfingstferien

29.05.96 Wandertag der Klassen 11a und 11c (Bruns, Rosemann)

29.05.96 - 31.05.96 Schulzahnärztliche Untersuchungen

01.06.96 Exkursion des Kurses BI21 zum Dörenberg und in den Zoo (Noack)

06.06.96 kath. Feiertag Fronleichnam

07.06.96 Abiturfeier im Forum (11.00 h); EMA-Ball im Haus Rahenkamp (20.00h)

08.06.96 - 13.06.96 Klassenfahrt der Kl. 10FL nach München (Budke, Dölle H.)

10.06.96 - 15.06.96 Klassenfahrt Kl. 10FR nach Freiburg (Klingebiel, Henne)

13.06.96 4. Gesamtkonferenz

14.06.96 Wandertag der Klassen 11a (Bruns) und 11d (Zumsande)

17.06.96 - 22.06.96 Projektwoche „Der Staat Emanien“

21.06.96 Versetzungskonferenzen für die Klassen 7 bis 11

24.06.96 Jahrgangsstufenkonferenz für die Jahrgangsstufe 12

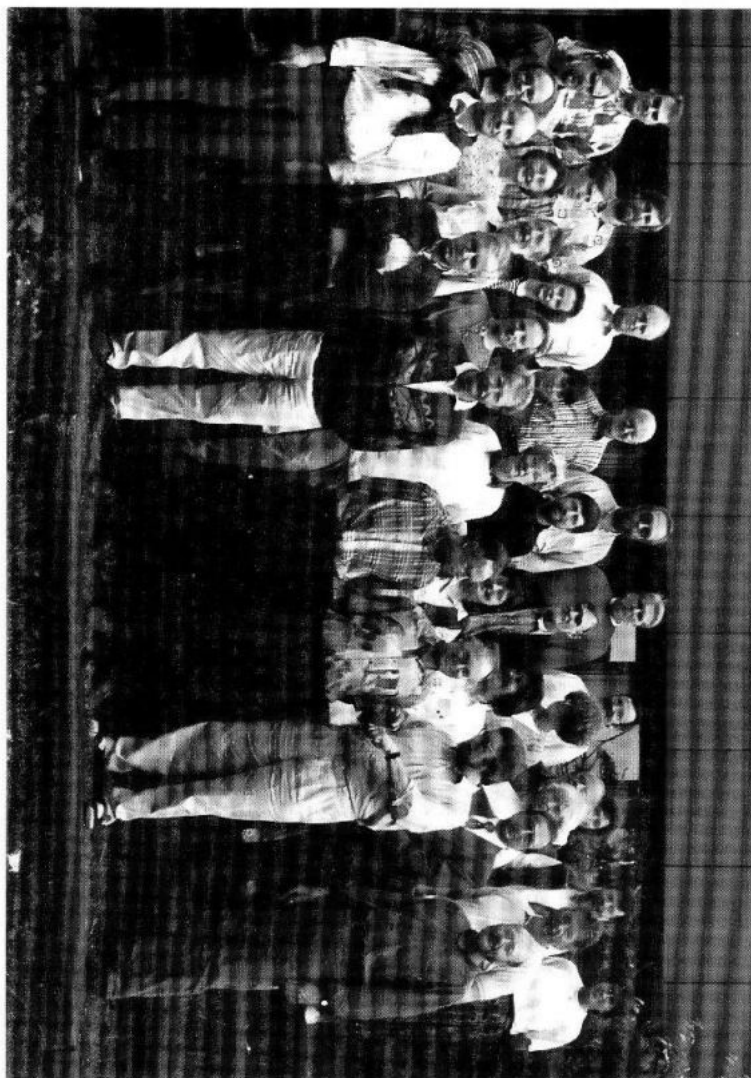
26.06.96 Letzter Unterrichtstag im Schuljahr 1995/96; Ausgabe der Versetzungszeugnisse



OSNABRÜCK
Krahnstraße 55
05 41 / 2 21 40

CONTACTLINSEN

0 54 06 / 41 57
BELM
Marktring 19-23



Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums

Auding, Günter	DE, FR	Schmidt, Werner	DE, LA
Bach, Alfons	BI, EK	Schubert, Selma	KU
Beermann, Marie-Luise	MU, DE	Sorgatz, Dietrich	EN, SP
Brammer, Helmut	GE, GK	Theilmeier, Bärbel	RU, EN
Breithaupt, Gunter	CH, PH	Volmer, Hermann	DE, RK
Bruns, Hartmut	EN, SP	Dr. Vollmer, Helmut J.	EN, SK, GE
Budke, Carsten	MA, PH	Wellhausen, Ulf	DE, GE
Chen, Xinyi	Chines.	Willenbrock, Birgit	MU, MA
Dölle, Hergart	SP	Dr. Woll, Walter	EN, EK
Dölle, Peter	EN, FR, SP	Zumsande, Aloys	DE, RK
Freise, Sigrid	DE, FR		
Gehre, Jürgen	RU, SP, SPAN	Studienreferendare:	
		Bruns, Jürgen	MA, PH
Dr. Dr. Goldbach, Günter	RE	Geisemeyer, Antje	FR, SP
Gröne, Helga	EN, EK	Heetlage, Stephan	MA, CH
große Beilage, Erika	EN, GE	Jansen, Elisabeth	FR, EN
Hammerich, Bruno	CH, PH	Rehm, Ludger	DE, MU
Harms, Andrea	EN, MA		
Henne, Nelly	MA, PH	Sekretärinnen:	
Hensellek, Margret	MA, EK	Kowalinski, Isolde	
Hentschel, Rüdiger	BI, CH	Kamphues, Claudia, z.Zt. vertreten	
Dr. Hirschfelder, Heinrich	LA, GE	von Vienez, Mareile	
Dr. Högermann, Christiane	BI, FR		
Hünert, Gabriele	MA, PH		
Hußmann, Gisela	EN, Phil		
Polidore, Maria Grazia	Ital	Hausmeister:	
Jabs, Karin	FR, GE	Kerrinnes, Mario	
Johannsmeier, Thomas	KU, Phil	Lüddecke, Udo	
Jonas, Wolfgang	MA, EK		
Kirschey, Herbert	DE, GE, GK, PHIL	Schulassistent:	
		Kuhlmann, Hermann	
Klingebiel, Klaus	EK, BI, PH		
Kreye, Christiana	BI, FR		
Lindenmeyer, Veit	KU, WE		
Noack, Ulrich	BI, MU		
Oberschelp, Gerd	SP, FR		
Otte, Jürgen	MA, PH, IF		
Dr. Pabst, Wilfried	LA, GE		
Pohl, Sigrid	MA, PH, IF		
Pratzat, Harry	GE, GK		
Ranke, Ute	FR, DE		
Rosemann, Horst	DE, Phil		
Schlie, Sylva	MA, RE		

Neu im Kollegium



1946 mit 7 Jahren aus Pommern nach Schleswig-Holstein vertrieben (Abitur an der Goetheschule in Flensburg), Umzug nach Belm (seither ständiger Wohnsitz) und

Studium (Englisch / Sport) in Münster (Westf.). Verheiratet (ein erwachsener Sohn). Seit 1970 als Referendar und dann beamtet bis 1995 am Ratsgymnasium Osnabrück mit einer Abordnung an die Orientierungsstufe Eversburg. Organisation und Durchführung zahlreicher Engländeraustausche und Klassenfahrten, Leitung von Sport-Ags, Ausrichtung von Turnieren und Betreuung von Wettkampfmannschaften. 1995 Abordnung, dann Versetzung an das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Osnabrück und Abordnung an die Orientierungsstufe Sebastopol mit jeweils halber Stundenzahl. Die freundliche und wohlwollende Aufnahme, Hilfsbereitschaft und Verständnis der Schulleitung und des Kollegiums, das beinahe familiär wirkende, von Hektik und Ängsten freie Arbeitsklima des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums sowie die selbstverständlich-natürlich anmutende Disziplin und grundsätzlich positive Arbeitshaltung seiner Schüler - allen voran die der Ausländer- und Aussiedlerkinder - sind einem nach 25-jähriger, ununterbrochener Zugehörigkeit unfreiwillig vom Ratsgymnasium Gekom-

menen Entschädigung und Hilfe, sich einzuleben. Sie erfüllen ihn mit großem Dank und der Hoffnung, trotzdem bald ein von allen gern gesehener, akzeptierter und integrierter Kollege sein zu dürfen.

Dietrich Sorgatz

Abschied

K(l)eine Naturkunde Die künstlerische Befruchtung (Das Lindenmeyer)

Zur Gattung der Lehrer gehört das Lindenmeyer, eine ungewöhnlich seltene Unterart, die sich vornehmlich in undichten Gebäuden mit Neonbeleuchtung aufhält. Es ist leicht an seinem aufrechten, schnellen Gang zu erkennen. Die Behaarung nimmt am Kopf etwas ab und wird durch eine pilzartige Mütze ersetzt. Es trägt kleine Glasscheiben vor den Augen, die es als ranghöchstes Männchen ausweisen, den Gegner bei Revierkämpfen einschüchtern und vermutlich eine besondere Weitsicht ermöglichen. Im allgemeinen ist es ein geselliges Wesen, das häufig in Begleitung eines großen, vollständig behaarten Männchens auch Ausflüge außerhalb des Baues unternimmt

Die meiste Zeit ist das Lindenmeyer damit beschäftigt, einer Vielzahl von Jungtieren unbestimmter Gattungen die Beschäftigung mit seltsamen Objekten näherzubringen. Es handelt sich dabei um flache, rechteckige Tafeln, deren Oberfläche aus bisher nicht identifizierten Bildern oder Zeichen bestehen. Diese Tafeln werden überraschenderweise nicht gefres-

sen, sondern lange betrachtet und dann in Schubläden oder Schränken versteckt. Völlig rätselhaft ist das Phänomen, daß diese Wesen in einer dunklen Höhle längere Zeit einen hellen Lichtfleck beobachten, der aus einem Kasten an die Wand der Höhle geworfen wird.

Das Lindenmeyer ist ein normalerweise friedfertiges Wesen, das jedoch in plötzlichen Aggressionsschüben wehrlose Jungtiere mit spitzen Federhaltern oder Bleistiften bedroht und sie zu stundenlangem Stillsitzen zwingt. Erstaunlicherweise kommen die Jungtiere jedoch immer wieder zu ihm und verhalten sich munter und unerschrocken. Reviereindringlingen begegnet das Lindenmeyer unerschrocken und wehrhaft.

Ein Rätsel für die Wissenschaft ist das Verhalten der gesamten Gattung, und hier bildet das Lindenmeyer keine Ausnahme, nach jahrelanger Pflege von ungezählten Jungtieren plötzlich und ohne Vorwarnung den Bau zu verlassen und sich nur noch in der eigenen Höhle der Aufzucht engster Sippenmitglieder zuzuwenden. Dies

führt zu folgendem Problem: Während sich die Mehrzahl der Gattung der Vermittlung von Nahrungsbeschaffung und Aufnahme widmete und hier der Nachwuchs nun an die Stelle der ehemaligen Leittiere tritt, wird das merkwürdig zweckfreie Tun des Lindenmeyers nur einem ausgewählten Männchen übertragen, das in der Überfülle der Jungtiere etwas ratlos zurückbleibt. Es ist zu befürchten, daß diese seltsame Laune der Natur das Lindenmeyer auf Dauer zum Aussterben verurteilt.

Ist auch der Grund für das jahrzehntelange Schaffen dieser intelligenten Art dem Menschen bis heute verschlossen, so können wir doch erkennen, wie selbstbewußt und kreativ sich die Jungtiere in der Obhut des Lindenmeyers entwickelt haben und wie bedeutsam es sein könnte, ähnliche Erziehungsprinzipien auch auf den Menschen zu übertragen.

Thomas Johannsmeier

P.S.:Man beachte die „Wünsche für die Unterrichtsverteilung und den Stundenplan im Schuljahr 1996/97“ des Pensionärs Veit Lindenmeyer auf S. 46!

13. Jahrgang

Agthe, Stefanie
Ambros, Christian
Assenmacher, Karen
Baier, Ulrich
Beckmann, Gitte
Beyer, Jan-Moritz
Böhne, Sonja
Bolte, Sonja
Buling, Nina
Busch, Prisca-Simone
Campen, Ines
Cebulski, Gregor
Danilow, Vitali
Downes, Hedwig
Ehrmanntraut, Johann
Eichmann, Natalie
Feely, Patrick
Flore, Sabine
Friedel, Viktor
Garthaus, Andre
Harbeck, Tina
Harrison, Julia-Mandy
Hartung, Holger
Hepting, Tatjana
Hiebenga, Marcus
Hörnschemeyer, Sandra
Horn, Olga
Karahan, Duygu
Karow, Jan
Kessler, Viktoria
Klausing, Katrin
Korte, Sonja
Koudelka, Natalie
Kuhlmann, Christin
Liebig, Nadine
Lottmann, Natascha
Lühning, Juliane
MacKay, Gordon Layne
Martin, Karl-Heinz
Meinecke, Marcus
Möller, Nadine
Nacaroglu, Fadime
Neyer, Holger

Niedzwetzki, René
Nikolaev, Kristian
Nüßmeier, Jens
Pozdniakova, Natalia
Prause, Michael
Reich, Emanuel
Reich, Waldemar
Reichelt, Jens
Reinink, Niklas
Richter, Melanie
Rohn, Eugenia
Rudolph, Christian
Rupp, Alexander
Ruppel, Andreas
Schauer, Nadja
Schill, Alexander
Schmedding, Ute
Schmidt, Christian
Schmidt, Ingmar
Schmieding, Nicole
Schneider, Annika
Schratz, Dennis
Schütte, Bianca
Schumann, Inga
Schwarzkopf, Oksana
Seoane Sanchez, Eva Maria
Siefker, Jörg
Suppes, Tamara
Tappe, Hans-Jürgen
Uthoff, Andre
van der Veen, Michelle
Vette, Miriam
Volke, Heidrun
Wiebold, Heike
Witte, Fabian

Insgesamt 78 Schülerinnen und
Schüler
(10.5.1996)



Der 1. Vorsitzende des Fördervereins - Otto Papenhausen - hat sich verabschiedet

Am 13. März 1989 übernahm Herr Otto Papenhausen den Vorsitz im Förderverein des Ernst-Moritz-Armdt-Gymnasiums.

Schon seit der Gründung des Fördervereins am 13. März 1979, noch am Traditionsstandort der Schule, Lotter Straße, arbeitete Herr Papenhausen als 2. Vorsitzender aktiv und engagiert mit; ich kann sagen, auch schon in dieser Zeit trug er die Hauptarbeitslast. Bescheidenheit, die nie das Lob der Öffentlichkeit suchte, zeichnete ihn aus. Als alter Lehrer des EMA-Gymnasiums nutzte er seine Verbindungen, um viele Kollegen davon zu überzeugen, Mitglied im Förderverein zu werden, um so immer über das Schulleben informiert zu sein. Jeden Mittwochvormittag fuhr er zum EMA, das inzwischen aus politischen Gründen an die Knollstraße verlegt wurde, und nahm die vielen Wünsche der Schüler und Lehrerschaft entgegen, freute sich aber besonders, wenn einige neue Anmeldungen von Schülereltern für den Förderverein vorlagen.

Besonders verdient machte sich Herr Papenhausen um den Kontakt mit den Ehemaligen der Schule. In mühevoller Arbeit hat er zahlreiche, in alle Welt verstreute Ehemalige aufgespürt und für den Förderverein gewonnen. Es war für Herrn Papenhausen eine große Freude, wenn viele silberne und goldene Abiturienten an der Abiturfeier des jeweiligen Jahrganges teilnahmen und sich anschließend

mit "Otto" bei Klute, Holling oder an anderen Orten trafen, um Erinnerungen auszutauschen. Aber nicht nur die Silbernen und die Goldenen baten ihn zu ihren Treffen, auch bei vielen anderen Klassentreffen von Ehemaligen, die ihn noch aus der Schulzeit kannten, war "Otto" dabei und warb mit Erfolg für den Förderverein oder appellierte an die Spendenfreudigkeit der Teilnehmer.

Es gab keinen Abiturientenball, an dem Herr Papenhausen nicht dabei war. Er kümmerte sich um die Organisation und vor allem darum, daß die Finanzierung stimmte. Er war für alle ein geduldiger Ansprechpartner, hatte für alle Sorgen ein offenes Ohr, bemühte sich immer, allen Wünschen gerecht zu werden.

Als ehemaliger Sportlehrer lag ihm sehr viel an den sportlichen Aktivitäten der Schüler. So sorgte er dafür, neben vielen anderen Anschaffungen, die ausschließlich der Schülerschaft zugute kamen, daß nach 40 Jahren der Ruderiege ein Großboot übergeben wurde: Ein Gigvierer mit Steuermann. Nicht umsonst wurde das Boot während eines Schulfestes am 28. Mai 1993 auf den Namen "Otto P" getauft. Dieser Vierer möge ein Ansporn und Vorbild sein für alle, die sich selbstlos für die Schule einsetzen, so wie es Herr Papenhausen Zeit seines Lebens getan hat.

Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, wenn ich alle

Verdienste, die sich Herr Papenhausen während seiner Zeit als 1. Vorsitzender des Fördervereins erworben hat - sei es das große Engagement für den internationalen Schüleraustausch, seien es die zahlreichen Spenden an die Schülerschaft - aufzählen würde.

Als Herr Papenhausen am 24.10.1995 sein Amt als 1. Vorsitzender einem Jüngerem übergab, haben alle Mitarbeiter im Vorstand des Fördervereins dieses sehr bedauert. Wir respektierten aber seinen Wunsch, trotz seiner Beweglichkeit in geistiger und körperlicher Hinsicht die ständige Aufbauarbeit im Förderverein in jüngere Hände zu legen. Den Kontakt mit den ehemaligen Schülern will er weiter pflegen, um die Verbindung zur alten Schule nicht abreißen zu lassen.

Wir danken ihm für alle Mühe und wünschen ihm noch einige schöne Jahre in Gesundheit und schließen mit den Worten, die seine Überzeugung waren :

Schenken befreit nicht nur vom überflüssigen Mammon, sondern es befreit die Seele, unser Denken und Trachten vom Eigennutz !

Gisela Schütte

Bericht des neuen Vorsitzenden des Fördervereins des E.-M.-A.-Gymnasiums

Den Förderverein im EMA-Report vorzustellen, ist eigentlich nicht mehr notwendig. Schon oft haben die Förderer des E.-M.-A.-Gymnasiums die Gelegenheit wahrge-

nommen, hier über Ihre Aktivitäten zu schreiben und so auch in diesem Jahr an dieser Stelle.

In Zeiten, in denen die öffentlichen Mittel immer knapper werden, wo wichtige Anschaffungen und Investitionen nicht mehr getätigt bzw. verschoben werden müssen, ist der Förderverein ganz besonders gefragt. Dank der Mitgliedsbeiträge der ca. 400 Mitglieder sowie der Spenden war es auch im letzten Jahr möglich, wieder einige Projekte zu finanzieren. So wurde vom Förderverein die Arbeit der Theater-AG und der Schülervertretung durch Sach- und Finanzleistungen unterstützt. Auch verschiedene Fachbereiche erhielten für ihren Unterricht materielle Hilfe. Außerdem wurden eine Computeranlage, ein Umweltmeßkoffer und die Reaktivierung des Sprachlabors mitgefördert. Zuschüsse bei Klassenfahrten und beim Schüleraustausch standen ebenfalls auf der Förderliste. Zudem ist es dem Förderverein gelungen, insbesondere durch den Einsatz Otto Papenhausens, das Zusammentreffen von Ehemaligen zu organisieren.

Auch intern hat sich beim Förderverein etwas getan. Nach dem Gründungsjahr von 1979 hat es in den 17 Jahren mit Hermann Mohr und Otto Papenhausen gerade einmal zwei Vorsitzende gegeben: ein Zeichen von Konstanz und Kontinuität. Neuer Vorsitzender ist Dr. Carsten Vollmer, ehemaliger Schüler (Abitur 1984) - keine leichte Aufgabe für ihn bei solchen Vorgängern, gleichwohl eine Herausforderung, die er zusammen mit dem neuen Vorstand anneh-

men will. Ob dies gelingt, hängt im hohen Maße von allen Mitgliedern ab und insbesondere von denen, die es noch werden wollen: Schüler, Ehemalige, Eltern, Lehrer sowie Sympathisanten des E.-M.-A.-Gymnasiums. 12 DM Mindestbei-

trag im Jahr sind eine durchaus erschwingliche und lohnende Investition. Dies dem Leser als Anregung und zum Weitersagen. Bis zum nächsten Jahr!

Dr. Carsten Vollmer

Der neue Vorstand des Fördervereins (gewählt auf der Jahreshauptversammlung am 24.10.1995)

Vorsitzender	Dr. Carsten Vollmer Birkenweg 26	49090 OS
stellv. Vorsitz.	Dr. Jürgen Riedel Großer Muskamp 27	49078 OS
stellv. Vorsitz.	Axel Mohr Große Schulstr. 50	49078 OS
Schriftführer	Dietrich Haller Heinr.Mann Str.152	49088 OS
Schatzmeister	Volker Heise Knollstr. 60	49088 OS
Beisitzer	Helmut Brammer In der Dodesheide 109	49088 OS

Der Schulelternrat

Wie halten Eltern es mit der Schule, in die sie ihre Kinder nach reiflicher Überlegung und Information über deren Lernangebote geschickt haben? Oft reicht es Eltern aus, daß ihre Kinder in der Schule gut untergebracht sind und das nötige Wissen vermittelt bekommen. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen sie gründlich und umfassend nach den Vorstellungen der Eltern unterrichten und ihnen etwas beibringen. Dafür sind sie schließlich da. Schulische Ereignisse, schulisches Leben, auch schulische Leistungen der Kinder werden erst dann wahrgenommen, wenn sie nicht den Vorstellungen der Eltern entsprechen. Sicherlich haben wir Eltern den Wunsch und auch den Anspruch einer guten schulischen Bildung unserer Kinder insbesondere im Gymnasium, das zum Abitur führen soll und damit zur Hochschule oder anderen hochqualifizierten Ausbildungsgängen. Aber nicht nur Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte machen die Schule aus, sondern auch wir Eltern sind ein Teil davon. Die Schule ist kein Ort, der losgelöst von unserem täglichen Umfeld als in sich geschlossene Bildungseinrichtung existiert, in der unsere Kinder - wie das früher üblich war - verwahrt werden. Schule ist ein integrativer Bestandteil unseres gesellschaftlichen Umfeldes. Nicht umsonst sind die Eltern zum Mitwirken in der Schule aufgerufen. Diese gesetzlichen Möglichkeiten sollten wir daher auch nutzen und das

Schulleben mitgestalten. Schule besteht aus drei Gruppen, die nur miteinander den Bildungsauftrag erfüllen können:

- Die Lehrerinnen und Lehrer, die unseren Kindern Wissen beibringen und Denkanstöße geben. Sie begleiten sie dabei auf einem wesentlichen Lebensabschnitt, der eine wichtige Grundlage für ihre Zukunft bildet.
- Die Schülerinnen und Schüler, die lernen wollen und auch lernen sollen, um eine Basis für ihre weitere Ausbildung zu erhalten.
- Die Eltern, die ihre Kinder ins Gymnasium schicken mit dem Ziel, daß sie dort eine gute Allgemeinbildung erhalten, um darauf aufbauend, sich im beruflichen Alltag bewähren zu können.

Also muß uns Eltern daran gelegen sein, daß wir uns um diese Schule kümmern, daß wir uns dafür interessieren, was in der Schule unserer Kinder passiert. Denn was in der Schule geschieht, geht uns Eltern in gleichem Umfang an, wie es unsere Kinder betrifft. Durch die Mitarbeit in den schulischen Gremien (Klassenelternschaft, Schulelternrat, Fachkonferenzen usw.) haben wir die Möglichkeit, uns intensiv über schulische Abläufe, Vorgänge und Ereignisse zu informieren und sie dadurch auch besser zu verstehen. Wir Eltern müssen deshalb in den Schulgremien hinterfragen. Dadurch wird das Verständnis von schulischen Vorgängen und manchmal auch von Zwängen

deutlich, warum manches die Schule nicht leisten kann. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule bekommt durch den Gedankenaustausch eine intensivere Beziehung. Manchmal sind wir mit verwaltungsmäßigen und bildungspolitischen Vorgaben nicht einverstanden. Soweit sie aber durch die politischen Entscheidungsgremien und die entsprechenden Behörden vorgegeben sind, muß sich die Schule daran halten. Aber wir Eltern haben im Rahmen der Klassenelternschaften, des Schulelternrates, des Stadt- und auch des Landeselternrates Einflußmöglichkeiten. Manchmal wirken sich diese erst langsam oder viel später aus. Lassen Sie mich dazu einige Beispiele aus der Vergangenheit nennen:

- Die Einführung des bilingualen Unterrichts am EMA vor einigen Jahren wurde auch durch die massive Unterstützung der Elternschaft ermöglicht.
- Die Volksinitiative zur Unterrichtsversorgung wurde von den Gremien der Elternvertreter an der Schule, im Stadt- und Landkreis wie auch auf Landesebene unterstützt, so daß sich die politischen Gremien mit diesem Problem erneut befassen müssen.
- Die Einführung neuer Schulbücher und Lern- und Lehrmittel ist nur mit der Zustimmung der Elternvertreter möglich. D.h. wir bestimmen mit, welche Bücher unsere Kinder in die Hände bekommen.
- Selbst bei personellen Problemen in der Lehrerschaft haben sich Elternvertreter zum Wohle

der betroffenen Klassen einschalten und auf Änderungen hinwirken können.

Für den Schulelternrat bleiben sicher die Folgen der politischen Sparbeschlüsse weiter auf der Tagesordnung. Dies betrifft u. a. die Lehrerkapazität und die Unterrichtsversorgung und andere Verwaltungsvorgaben.

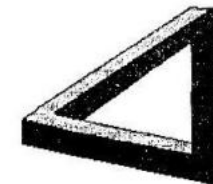
Eltern sehen Schule natürlich immer als Außenstehende, denen die unmittelbare Information aus erster Hand fehlt. Trotzdem sind wir aufgefordert, im Rahmen der elterlichen Mitwirkungsrechte einzumischen. Dies kann natürlich nicht heißen, daß Eltern in konkrete Unterrichtsabläufe eingreifen. Lehrkräfte haben ihren Auftrag und ihre Unterrichtsmethoden, die vielleicht von den eigenen Schulerfahrungen und Vorstellungen der Eltern abweichen können. Das ist auch gut so. Unsere Kinder müssen lernen, sich mit verschiedenen Methoden und unterschiedlichen Menschen auseinanderzusetzen.

Lassen Sie mich zum Schluß ein persönliches Wort anfügen. Nach 9 Jahren im Schulelternrat des EMA - Gymnasiums und 6 Jahren als dessen Vorsitzender endet mit Ablauf des Schuljahres 95/96 meine Amtszeit unwiderruflich, weil meine Tochter volljährig wird. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich in den vergangenen Jahren zum Wohle der Schule engagiert haben, indem sie in den Schulgremien mitgearbeitet haben. Ich habe mit Ihnen, den Vertreterinnen und Vertretern der Eltern, der Schule und

der Schülerschaft gerne und gut zusammengearbeitet. Es war befriedigend, daß wir auch bei Problemfällen immer eine einmütige Lösung finden konnten. Zum Glück mußten wir nie Sonder- oder Krisensitzungen abhalten. Dies ist, meine ich, auch ein Zeichen, daß Elternschaft und Lehrerschaft gut zusammenwirken und daß ein harmonisches Schulleben besteht. Ich möchte deshalb alle Eltern dazu aufrufen und ermuntern, sich weiter für die Belange der Schule ihrer Kinder einzusetzen und die Möglichkeiten der Mitsprache und der Mitentscheidung wahrzunehmen. Dies fördert das Verständnis und den Zusammenhalt innerhalb der Schule.

Allerdings lassen sich manche schulischen Aktivitäten (z.B. Theater-, Musik- oder Sportveranstaltungen) nicht ohne finanzielle Zuwendungen der Eltern durchführen. Am EMA - Gymnasium unterstützt der Förderverein vieles davon, damit unsere Kinder über die Grundangebote eines Gymnasiums hinaus weitere Möglichkeiten und schulische Angebote erhalten. Deshalb wäre es schön, wenn viele Eltern dem Förderverein beitreten würden, damit die finanziellen Möglichkeiten für Zuschüsse erhalten bleiben. Übrigens, auch an den Kosten dieses EMA - REPORTs beteiligt sich der Förderverein.

Dietrich Haller
Schulelternratsvorsitzender



Unmögliches wird möglich -
Förderverein des EMA

„Ein eingespieltes Team“

Bericht der SV



Auch dieses Jahr haben die Schüler wieder eine Schülervertretung gewählt, die zwar zum Teil aus der alten SV - Stefanie Gurtner, Sebastian Musli, Sarah Prisco und Oliver Richter - besteht, aber doch einige neue Mitstreiter aufweist: Simona Lüttschwager, Claudia Victorio, Jan Maik Wisning, Jan Hantel und Kai Lünneemann, der als Nachzügler während der Vorbereitungen für das EMA-Festival zu uns gestoßen ist. Und damit sind wir auch schon bei einer unserer erfolgreichsten Veranstaltungen. Das 3. EMA - Festival fand am 8. 3. 1996 statt. Es spielten sieben Bands: Funeral Fog, Connected With Da Groove, Bläh, Tartaros, Nekros, Awake und Noi-

se Addiction. Außerdem gab es einen Waffel- und Getränkeverkauf, der reichlich genutzt wurde.

Auch die Mittelstufenparty einige Wochen vorher verlief gut. Die Schüler-sonderfahrt hingegen fand nicht so große Resonanz bei den Schülern, obwohl die Mehrheit eine Fahrt nach Amsterdam haben wollte.

Wenn dieser Bericht erscheint, ist uns hoffentlich die Projektwoche

„Schule als Staat“,

die wir zur Zeit intensiv planen, mit Eurer und Ihrer Hilfe gelungen.

Stefanie Gurtner
Sarah Prisco

Es tut sich was in der Bibliothek

Die Zeiten, in denen die Bibliothek geschlossen werden mußte, um sie nicht noch mehr verwahrlosen zu lassen, sind Vergangenheit.

Seit Sommer 1994 werden Inventur und Umstellung von Kartenkatalog auf Computerkatalog vorgenommen. Zunächst ist durch die Deutschlehrer Volmer und Rosemann die umfangreichste der Abteilungen, die Fachbücherei Deutsch (insg. rd. 1700 Bände) neu geordnet und auf EDV umgestellt worden. Durch die immer größer gewordene Unordnung und eine komplizierte Systematik war dieser Teil der Bücherei, wie andere auch, kaum noch benutzbar. Der Förderverein ermöglichte den Kauf eines Bibliothekscomputers und eines speziellen Bibliotheksprogramms, das von der TU Braunschweig entwickelt wurde. Dieses kann flexibel an die Benutzerbedürfnisse angepaßt werden und erstellt z.B. mehrere Kataloge gleichzeitig, indem es nach Verfasser, Schlagwort, Verlag, Titel, Signatur ordnet, und es bietet den Vorteil eines sehr schnellen Zugriffs auf ein Buch und seinen Standort (im Extremfall, wenn nur ein einziges Wort aus der ganzen Titelangabe im Gedächtnis geblieben ist), außerdem bringt es eine erhebliche Rationalisierung in der Inventarisierung und Verwaltung der Bücher.

Zudem konnte so eine vereinfachte, den Bedürfnissen des Gymnasiums sowie des einzelnen Faches angepaßte Systematik entworfen werden, die weniger universitär-akademischen als schulisches-pragmatischen Gesichtspunkten folgt.

Die gesamte Bibliothek kann nun nach und nach (z.B. fächerweise) auf EDV umgestellt werden. Die Handhabbarkeit der Bibliothek für Lehrer und Schüler konnte sowohl im Zugriff "von Hand" durch eine übersichtliche, klare Ordnung im Regal als auch durch den elektronischen Suchvorgang erheblich verbessert werden.

Alle Bücher bekommen einheitliche, vom Computer ausgedruckte, dauerhaft lesbare Etiketten (die bisherigen waren oft völlig verblichen) in einheitlicher Höhe, alle alten, soweit sie nicht unter den neuen verschwand, mußten in mühsamer Arbeit "abgeknibbelt" werden.

Es war erstaunlich, was man alles fand bzw. wiederfand: vom lange vermißten Goethe-Band über bibliophile, z.T. mehr als 100 Jahre alte Schätze, über Kuriositäten wie ein dreibändiges, hochwissenschaftliches Werk über die Pfahlbauten im Bodensee (auch noch dem Fach Literatur zugeordnet) bis hin zu Peinlichkeiten (Bücher, deren Vorwort die "neue Zeit" (nach 1933) in Deutschland preisen und die eigentlich in den Giftschrank gehören).

Wirklich Bewegung kam aber erst in die Schulbücherei, als im Herbst

des letzten Jahres Herr Termöllén, ein in den Ruhestand getretener Vater einer ehemaligen Schülerin, dem EMA seine Hilfe anbot. Die Schule profitierte von seiner beruflichen Erfahrung als Betriebsleiter und seinen Kenntnissen in der Magazinierung von Material. Allerdings machte er die Sache gründlich und nahm deutlich sichtbare Veränderungen vor. Jemand äußerte die Befürchtung: "Der holt noch seine Rentnerkollegen und reißt hier alles um". - Und das machte er tatsächlich, seine "Kollegen" brauchte er dazu nicht einmal.

So wurde energisch angefangen, die untere Etage der Bibliothek aufzuräumen. Lexika und Klassensätze wurden gesichtet, entrümpelt und geordnet. Regale wurden abgebaut, entstaubt und neu aufgestellt. Besser zugängliche, kleinere und bedarfsgerechtere Arbeitsnischen wurden eingerichtet.

Jedes Regal, sogar jeder einzelne Regalboden, bekam eine Nummer, konsequent wurde eine systematische Ordnung erstellt.

Auch Schüler halfen mit; schnell erkannten sie die Vorteile, die mit der Veränderung einhergingen, das zeigten Äußerungen wie "Ich wußte gar nicht, was wir hier für tolle Bücher haben".

Auch das Verhalten änderte sich: Man konnte deutlich mehr Ruhe, mehr sinnvolle Nutzung der separaten Arbeitsplätze beobachten, während vorher die Bücherei immer mehr zu einer zweiten Pau-

senhalle zu verkommen drohte. Anfängliche Skepsis wich bald Neugier, Anerkennung, Respekt. Schüler und Lehrer des EMA sind Herrn Termöllén zu großem Dank verpflichtet.

Um seine Arbeit nach Möglichkeit zu unterstützen, wurden auch durch Lehrerknappheit und Erkrankung entstandene Vertretungsstunden häufiger genutzt, um Herrn Termöllén Hilfskräfte zuzuführen. Etlliche Schüler hatten sogar Freude daran (nicht nur wegen des ausfallenden Unterrichts).

Von der Schulöffentlichkeit anfangs kaum wahrgenommen, hatte es im Sommer 1995 noch eine weitere Initiative gegeben, die Zustände in der Bibliothek zu verbessern.

Schüler der 9LR hatten sich bereit erklärt, die Jugendbücherei zu reaktivieren. Sie verbringen seitdem ihre Pausen und Freistunden zum großen Teil damit, Bücher zu ordnen, Titel in den Computer einzugeben, die ca. 2000 Bände neu zu etikettieren. Dieser beachtliche Einsatz wurde auch vom Schulleiter anerkannt und mit einem verdienten Geschenk belohnt. Sven Oesterle, Dennis Linke, Florian Großheide und Philipp Riepe haben vor, demnächst auch die Ausleihe zu übernehmen. Sie sollen dafür einen (durch Herrn Bach vermittelten) zweiten PC bekommen, so daß der Benutzer- und Ausleihe-PC vom Verwaltungs-PC getrennt wird, damit keine gegenseitigen Blockaden entstehen.

Die Technik ist ausbaufähig. Vielleicht können in Zukunft Lexikonauskünfte über CD-ROM auf dem Benutzer-PC eingeholt werden. Technisch möglich wäre sogar die Vernetzung mit Computern anderer Bibliotheken; nach Auskunft der TU Braunschweig ist das Bibliotheksprogramm dafür vorbereitet.

Die Verwaltung einer so großen Bibliothek erfordert eine Aufteilung der Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche:

Dr. Pabst als Koordinator ist an erster Stelle für den Gesamtbereich Bibliothek, speziell auch für Lexika und Zeitschriften zuständig, Herr Rosemann, dem das Amt der "Betreuung der Bibliothek" übertragen ist, speziell für Klassensätze. Herr Volmer ist eingesetzt für die Umstellung der Bibliothek auf EDV, beginnend bei den Fachbüchereien Deutsch, Religion, sowie für die Betreuung der genannten Bibliotheks-AG.

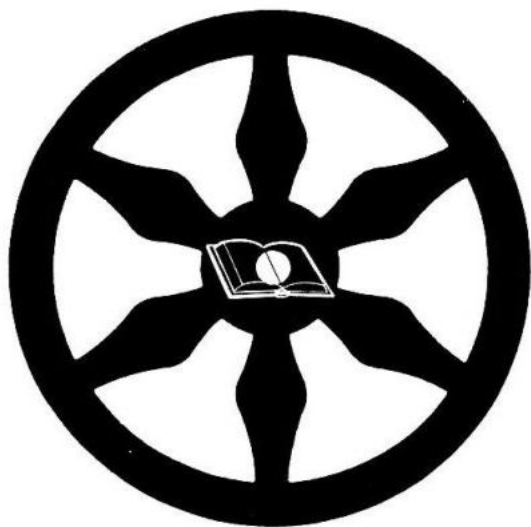
Es gibt noch viel zu tun. Vorhaben und Wünsche für die nächste Zeit sind: Neuanschaffungen im Jugendbuchsektor nach einer von Schülern zu erstellenden Wunschliste, die Einrichtung weiterer Lese- und Arbeitsplätze, die Entwicklung eines Ausleihverfahrens und einer Aufsichtsregelung, eine den neuen Verhältnissen angepaßte Bibliotheksordnung, als sachliche Verbesserung vor allem eine bessere Beleuchtung der Arbeitsplätze und Regale (durch Austausch der zu schwachen Sparbirnen gegen geeignete Be-

leuchtungskörper), die Schaffung einer gemütlicheren Schmökerecke, ein Platz für Buchempfehlungen und Neuvorstellungen u.a.m.

Schließlich verfügt das EMA über eine vergleichsweise umfangreiche und wertvolle Bücherei, die Schülern und Lehrern zentraler Arbeitsraum, ruhiger Arbeitsplatz und Anregung zum Lesen und zur Muße sein kann und eben mehr als nur ein Magazin oder eine zweite Pausenhalle mit angesammelten Büchern ist. Dafür sind allerdings dauerhafte Mitarbeit und Mithilfe nötig, die Bibliothek ordnet sich - trotz Computertechnik - nicht von selbst, und ohne finanzielle Aufwendungen wird es auch nicht gehen, so daß wohl der Förderverein oder auch die Elternschaft um Unterstützung gebeten werden müssen, wenn die öffentlichen Kassen leer sind.

Hermann Volmer

Seit über hundert Jahren **BÜCHER** in **Osnabrück**



JONSCHER

Gegenüber dem Theater
— Freundlich und kompetent —

Aussiedler am EMA - Erfahrungsbericht zweier Abiturienten

Durch einen Lehrer auf die Idee gebracht, einen Artikel über die Aussiedler zu schreiben, die immerhin 22% aller Schüler unseres 13. Jahrgangs ausmachen, versuchen wir nun, verschiedene integrationsbedingte Probleme möglichst objektiv darzulegen, indem wir eine Auswertung einer von uns durchgeführten Umfrage vornehmen. Dabei haben wir folgende Fragen gestellt:

- 1) Welche Vorstellungen von Deutschland hast du vor der Auswanderung aus der Sowjetunion gehabt?
- 2) Wie sahen deine ersten Eindrücke aus?
- 3) Wie wurdest du von deinen Mitschülern aufgenommen?
- 4) Inwieweit waren dir die Förderunterrichtsstunden von Nutzen?
- 5) Wie verhalten sich die Lehrer dir und anderen Aussiedlern gegenüber?
- 6) Wie fühlst du dich zur Zeit in der Schule?

Obwohl die Antworten auf unsere Fragen zum Teil gravierende Unterschiede in einzelnen Erlebnissen aufweisen, scheinen alle Aussiedlerkinder die gleiche Vorstellung von Deutschland als einem vielversprechenden Land gehabt zu haben. Daß diese Illusion schon nach kurzer Zeit differenziert oder gar zerstört wurde, liegt nicht zuletzt auch an der Art, wie die Jugendlichen in unserer Schule aufgenommen wurden.

Die ersten Aussiedler unseres Jahrgangs kamen in den 80er Jah-

ren in die Schule und wurden mit Freude und Hilfsbereitschaft von ihren Mitschülern empfangen: "Ich hatte ein gutes Verhältnis zu den Deutschen und bekam sogar Bücher und Hefte geschenkt." Doch mit ständig wachsender Anzahl der Jugendlichen aus der ehemaligen UdSSR an der Schule schien die Begeisterung abzunehmen. Man bekam immer häufiger Sprüche folgender Art zu hören: "Schon wieder ein Russe.!" Doch auch bei vorhandenem Interesse beider Seiten wurde die Kommunikation in erster Zeit durch Sprachprobleme erschwert. Um die zu verbessern, wurde am EMA-Gymnasium ein zusätzlicher Deutschunterricht für Aussiedler eingeführt. Doch anscheinend war der Förderunterricht nur wenigen Schülern eine Hilfe, besonders weil er parallel mit dem normalen Unterricht erteilt wurde: "Das, was wir in der Schule an Förderunterricht erteilt bekamen, hat mir absolut nichts genützt." Dagegen war aber die außerschulische Nachhilfe schon eher eine gute Grundlage für die Beherrschung der deutschen Sprache. Trotzdem sind wir der Ansicht, daß der Förderunterricht nicht abgeschafft werden sollte, solange es auch positive Meinungen dazu gibt.

Zu der Zeit, wenn die für eine gute Unterhaltung nötigen Sprachkenntnisse erworben sind und einer sicheren Integration scheinbar nichts mehr im Wege steht, kommen viele Aussiedler zu der Er-

kenntnis, daß sie im Kreis ihrer "Landsleute" am besten verstanden werden. Denn trotz der vielen Unterschiede wie z.B. in der Religionsangehörigkeit (von Baptisten bis Atheisten) verbinden viele Aussiedler Übereinstimmungen in der erhaltenen Erziehung von den Kindergärten und Schulen her, im Schicksal und somit auch in ihren Interessen. Wahrscheinlich bemüht man sich deswegen gar nicht mehr, Freundschaften mit einheimischen Schülern zu schließen. Dazu kommt noch die Tatsache, daß oft schlechte Erfahrungen im Umgang sowohl mit den Schülern als auch mit den Lehrern gemacht werden. Zum Beispiel wird man manchmal von einem Lehrer für beschränkt gehalten, weil man nicht mit Tatsachen vertraut ist, die als Allgemeinbildung vorausgesetzt werden (z.B.: "Wer war der erste deutsche Bundespräsident?"), für einen Aussiedler aber keineswegs selbstverständlich sind. Dabei bekommt man auch Fragen in der Art gestellt: "Kommen Sie vom Mond, daß Sie es nicht wissen?" Außerdem scheinen einige Lehrer die Meinung zu vertreten, Schüler aus der ehemaligen UdSSR seien infolge einer "kommunistischen Erziehung" engstirnig und deshalb unfähig, kritisch zu denken. Diese Einstellung führt zu einer Distanzierung von den Lehrern oder gar zur Abneigung. Von den sowjetischen Schulen her sind viele Jugendlichen an eine beinahe freundschaftliche Beziehung mindestens zu einem der Lehrer gewöhnt. Durch gemeinsame Vorbereitung verschiedener

schulischer Veranstaltungen war ein gutes Schüler-Lehrer-Verhältnis gegeben, das einige Aussiedler hier vermissen. Hausbesuche bei den Lehrern waren nichts Außergewöhnliches. Andererseits werden die Schüler selbst oft genug Verursacher einer Auseinandersetzung mit dem Lehrer, so daß eine Distanzierung seitens des Lehrers verständlich wird (z.B. wird im Unterricht laut russisch gesprochen). Ein interessantes Phänomen sind einige Aussiedler, die sich auf den ersten Blick vollständig in die hiesige Gesellschaft integriert zu haben scheinen. In den meisten Fällen kann man so einen Vorgang nicht als Integration bezeichnen, da diese Jugendlichen sich so weit anzupassen bemühen, daß sie sogar ihre Herkunft und ihre Kultur verdrängen. Dabei hängt es nicht mit dem Alter und der Dauer des Aufenthaltes in Deutschland, sondern mit der Einstellung der Menschen zusammen, nämlich: "Du sollst "deutsch" leben." Nur sehr wenigen gelingt es, sowohl unter Aussiedlern als auch unter "Eingeborenen" Freunde zu finden und dabei sich selbst treu zu bleiben. Schade, daß wir erst jetzt, durch Vorbereitungen für die ABI-Zeitung, an denen mehr oder weniger jeder Abiturient beteiligt war, zur Kommunikation gezwungen, anfangen, unsere Mitschüler kennenzulernen. Viel zu spät, wie wir meinen!

Olga Horn, Vitali Danilow

Angers - Derby - Twer - Zutphen - Greifswald

Austauschprogramme 1995/1996

Derby 1996

Nachdem unsere englischen Freunde im April bei uns in Osnabrück zu Gast waren, statteten wir ihnen im Oktober/November einen Gegenbesuch ab. Nach einer Eisenbahn/Fährfahrt, die sehr viel Geduld und Sitzfleisch (13

Stunden) erforderte, trafen wir gegen 20 Uhr Ortszeit in Derby ein. Die nächsten zehn Tage sollten dazu verwandt werden, das fremde Land, die Sprache und die Menschen kennenzulernen, aber auch, um bestehende oder keimende Freundschaften zu vertiefen.

Dr. Woll



Am Strand von Blackpool

Angers, März 1996

Vom Eise befreit

7 Uhr, grauer Donnerstagmorgen des 14. März 96. Wartend, pünkt-

lich(!), noch in Grüppchen vereinzelt, schlottern sie neben ihren Reisetaschen vor sich hin; wie seit Monaten: Nachtfrost. Der Bus kommt endlich, die Erwartung steigt: 19 Schüler tauen auf und erweisen sich a tempo als wohl-



In der Kantine des Lycée Emmanuel Mounier

gemute, frohgestimmte Reisegruppe, die ab sofort und bis zum Ende der Fahrt zur Partnerschule, dem Lycée Emmanuel Mounier in Angers, ihren Begleitlehrern Ranke (ihr) und Klingebiel (ihm) nicht nur keine Probleme, sondern viel Spaß machen. Den Löwenanteil hält die 10 FL, die 10 FR bietet immerhin zwei Austauschgewillte auf, die 9F sogar drei mutige Vorkämpferinnen, Einzelkämpfer kommen aus zwei 1. Klassen, und eine der ganzen Gruppe unentbehrliche Ingaaingaaa (!!) traut sich noch aus Jahrgang 12 -und das wird recht schnell eine bunte Mischung (Mädchen-Jungen: fast halbe-halbe). Ab Belgien ist der Frühling ahnbar -grüne(!) Wiesen -, ab Paris sichtbar - Forsythien in der Vorstadt-, in Angers voll eingetroffen und von Tag zu Tag mächtiger: jeden Tag blüht eine Baumart mehr auf blü-

hende Hibiskusbüsche verleiten die weibl. Lehrkraft zu unkontrollierten und stark bespöttelten Entzückensrufen, leuchtende Blumenbeete schon überall, springende Fontänen im Jardin du Mail, gelbe Ginsterbüsche (Plantagenêt!) auf der route de Bretagne - lassen wir es gut sein. Kurz: Milde und teils strahlender Sonnenschein bis zum Schluß, sanfter Frühlingsregen, vermischt mit einigen Abschiedstränen, erst am Abschiedsmorgen, Freitag, 22. März - so schön war's wohl gewesen, und dann noch Abschiedsdisco bis weit in die Nacht, auf dem Lande, wo sie fast alle wohnten, von willigen Eltern spontan ermöglicht... Rückkehr abends gegen 21 Uhr, ins Stockdunkle, in die immer noch herrschende Wintertälte, aber wenigstens in die Osterferien.

Was es außer Frühling und guter Laune gab? Schule natürlich, intensiv und mit direkter Beteiligung der Unsrigen im Englischunterricht, die sich denn doch über einiges wunderten, z.B. über 36 Schüler in einer Seconde (entspricht Kl. 10/11). Kantine : „Frau Ranke, sind wir auch pünktlich zurück um 12, damit wir als erste anstehen können?“ -„Was, kein Mineral-Wasser, Chlor-Wasser ?!“ Volleyball, heftig, in den Mittagspausen mit französischen Schülern auf dem Sporthof. Selbstverständlich Kultur: Schloß, Kathedrale, Stadt, ehemaliges Hospital St.Jean („Wie hieß die Königin?“-Aliénor), die Wandteppiche von Lurçat (große Fairness und Geduld), la Guérande, die befestigte Stadt, „Son et Lumière“

in der „Mine bleue“: Schieferhöhlen und Höhlengeheimnisse, zum Schluß gar philosophisch, bis hin zu Plato und den Menschen in Fesseln... Natur, Natur- strahlend an der bretonischen Küste, skurril in den Aquarien des „Océarium“, bestaunt auch in den Klingebiel-schen physikalischen Fallversuchen mit Tempotüchern zur Verdeutlichung der Gewalt der Strudel der Loire am Quai von Chalonnes, friedvoll erlebt an den Sandufeln der Loire-Insel Béhuart, fürs Gemüt dazu das alte kleine Felsheiligtum Notre-Dame de Béhuart - und Kontrast: ein anderes Mal natürlich auch ein bißchen Wein, recht fern, beim Winzer im Hinterland, aber Familienbetrieb, aber schön (sympa), mit musikalischer Rückfahrt.



Loire - Atlantique: deutsche und französische Schüler auf den Mauern von Guérande

1. Nachtrag: Bericht von Gruppenmitgliedern in der „Kuhle“, vor einigen Tagen: „Sie können schreiben.“ Im ‚Carrefour‘ (Supermarkt bei der Schule) wurden immer unsere Rucksäcke eingeschweißt vorm Einkaufen...“ - „In der Crêperie hat das 80 F gekostet, voll unverschämt! Ich hab extra viel gegessen, damit sich das lohnte, mir war schon ganz schlecht! Und dann haben das die Franzosen bezahlt...“ Welche? Wann? Wer überhaupt alles? „Na, unsere! Freitagabend, alle zusammenn, in der Stadt.“ Also gleich bei mir nebenan und ich hab's nicht gewußt...“ Und dann war nämlich Karaoke, unten, und oben übertragen auf einen großen Bildschirm.“ „Und Sarah und Claudia haben gesungen, Beatles Lady Madonna!“ Ich glaube, ich habe was verpaßt.-

2. Nachtrag: einer von uns ist in den Ferien gleich wieder nach Frankreich gefahren, allein, auf Besuch, wenn auch nicht nach Angers; und eine der französischen Austauschpartnerinnen kam schnellstmöglich (wieder) nach Osnabrück, zu ihrer Partnerin, und oft auch in unsere Schule. Und noch etwas: Ende November bis Nikolaus, so ist jetzt schon vorgeplant, kommt die nächste Gruppe vom „Mounier“ zu uns. Wer macht mit?

Ute Ranke

Greifswald - Twer - Zutphen

Nachdem 5 Schülerinnen vom EMA und 10 Schülerinnen aus Greifswald im Herbst 1995 zu einem Schüleraustausch in Twer waren, fand vom 15. bis 28. April der Gegenbesuch aus Twer statt.

Am Montag, den 15. 4., fuhr Herr Klingebiel mit Mealanie Richter und uns beiden nach Greifswald. Am selben Abend kamen auch die Gäste aus Twer an. Während die einen, geschäftigt von Flug und Busfahrt, müde ins Bett fielen, zog es die anderen schon an diesem ersten Abend mit ihren Greifswalder Gastgebern in die Altstadt.

Zum Programm der nächsten Tage gehörten eine Stadtführung, Bowling, eine Schulfete, Fahrt nach Usedom und ein Besuch der Ostseetherme. Da wir Osnabrücker schon am Donnerstag nach Hause fuhren, konnten wir leider nicht an der Berlinfahrt der anderen teilnehmen.

Am Sonntag kamen die Twerer und drei Greifswalderinnen mit Fr. Büchner nach Osnabrück. Während das Programm in Greifswald sehr ausgefüllt war, war dies in Osnabrück nicht der Fall. So waren die russischen Gäste nur vormittags mit Herrn Klingebiel unterwegs (Stadtführung, Zoo, Planetarium). Nachmittags haben wir uns aber trotzdem oft in Gruppen getroffen und gemeinsam etwas unternommen. Am 24. und 26. April standen Tagesfahrten nach Bremen und Zutphen auf dem Programm. In Bremen haben wir eine Stadtführung und eine Hafenumrundfahrt gemacht, den Rest des

Tages hatten wir zur freien Verfügung. An der Fahrt nach Zutphen nahmen auch Herr Schmidt und Herr Oberschelp teil. Als Zeichen der Völkerverständigung wurde eine Korkenzieherhasel gepflanzt. Die Twerer konnten am Deutschunterricht in einer niederländischen Schule teilnehmen. Nach einem Essen beim Chinesen und einem Stadtrundgang fuhren wir heim. Den Samstag nutzten

viele für letzte Einkäufe, andere verbrachten die Zeit am Rubbenbruchsee. Nach einigen Problemen beim Packen aufgrund der vielen „Souvenirs“ wurden die Gäste am Sonntag verabschiedet. Im nächsten Schuljahr kommen Lehrer aus Twer zu Besuch; auch eine Schülerfahrt nach Rußland ist geplant.

Svenja Gudehus und Nancy Schumann, Kl. 11 a

DER KLEINE LADEN

Hefte, Stifte, Schreibwaren, Tabak, Zigaretten, Feuerzeuge, Kugelschreiber, Spielzeug, Nippes, LOTTO, HEYNE Bücher, EDUSCHO, Kopien, und und und.....

DER KLEINE LADEN

Knollstraße 114
49088 Osnabrück
Tel.: 0541 / 14559

L-N (Der 2. KLEINE LADEN)

Lerchenstraße 60
49088 Osnabrück
Tel.: 0541 / 187776

Chemie-AG - ein "wilder" Versuch

Es ist Donnerstag. Die Armband-
uhr eines vor dem Lehreingang
des EMA sitzenden Schülers
lächelt diesen an und verrät ihm,
daß es 17.15 Uhr ist. Es ist kalt,
und der Wind weht durch die
scheinbar verlassenen Gänge des
Schulzentrums Sebastopol. Nor-
malerweise, denkt sich der Schü-
ler, könnte er jetzt ruhig mal um
die Ecke kommen! Weitere Sek-
unden verrinnen wie Sand in ei-
ner Sanduhr, als plötzlich in einem
grell-leuchtenden Lichtstrahl,
dessen Ursprung nicht auszuma-
chen ist, eine Gestalt erscheint.
Die Zeit scheint zu stehen. Unge-
wißheit macht sich unter der in-
zwischen um weitere Personen
gewachsenen Schülersgruppe breit.
Sind es Außerirdische? Ist es ein
Zeichen Gottes? Ist es ein Vogel?
Ein Flugzeug? Nein ... es ist
SUPER-GUNTHER (...Na ja, auf-
jeden Fall GUNTHER)! Die Schü-
ler atmen erleichtert auf und
freuen sich schon auf das
"klickende" Geräusch, das immer
entsteht, wenn ER die Tore in das
geliebte Himmelreich Schule öff-
net. Durch die kahlen Gänge weht
ein Hauch von Alltag, bis sich
schließlich die Tür ins "gelobte
Land", nämlich die Chemie-
Sammlung, fast wie von selbst
öffnet. Mit deutlich erleichtertem
Gesichtsausdruck sammeln sich
die Schüler in dem gemütlich
ausgestatteten Raum, dessen Be-
schreibung etwa zwischen Büro,
Küche, Konferenz- und Wohn-
zimmer anzusiedeln ist. Nach ei-

ner kurzen Einsatzbesprechung
scheren dann verschiedene Ar-
beitsgruppen aus, um alle Arten
von Versuchen, die noch erlaubt
sind, durchzuführen.

Ähnliches läßt sich jeden Don-
nerstag erneut beobachten, und so
manch einer mag sich fragen, wie
so etwas zustande kommt. Die
Gründung der Chemie-AG liegt
bereits 22 Jahre (!) zurück. Im
Herbst 1974, damals noch im
"alten" EMA an der Lotter Straße,
forderten einige Schüler die Mög-
lichkeit, auch einmal andere Ver-
suche durchführen zu können als
die aus dem Unterricht. Der
Wunsch mag dadurch zu erklären
sein, daß in dieser Zeit die so ge-
nannten Chemie-Baukästen "in
Mode" kamen und schon ziemlich
bald der Vorrat an dazugehörigen
Chemikalien zu Ende ging. So
kam es, daß die Gründungsmit-
glieder, nämlich Gunther Breit-
haupt, heute Chemie-Lehrer am
EMA, Dr. Jochen Lengerke, heute
Facharzt für Orthopädie in Osn-
brück, und Dr. Christian Meyer zu
Heide, heute Zahnarzt in Münster,
und natürlich noch weitere Perso-
nen sich entschlossen, die heutige
CHEMIE-AG zu gründen. So ent-
stand schon kurze Zeit später
durch Herrn Lengerke das erste
Produktionsrepräsentativ der
Chemie-AG, nämlich eine Flasche
mit einem von ihm selbst
hergestellten gelblichen Inhalt, der
selbst heute noch gern als Univer-
salindikator benutzt wird (nähere
Informationen sind dem Autor be-
kannt). Natürlich wurden auch da-
mals schon spektakuläre Experi-
mente durchgeführt, die Rauch,
Gestank oder ähnliche Nebener-

scheinungen mit sich führten. Es
gab aber auch solche Versuche,
die weniger dem Auge als viel-
mehr dem Magen dienten, denn
bis man herausgefunden hat, wel-
che Früchte sich mit welchen
Verbindungen am besten zur
Weinproduktion eignen, vergeht
nicht nur eine ganze Zeit, sondern
so manch einem auch schnell der
Appetit. Und logischerweise ent-
stehen dabei auch einige hundert
Liter Wein, der, wie auch immer,
"vernichtet" werden muß.

Aber bevor man den Eindruck
gewinnt, die Chemie-AG würde
nur irgendwie herumexperimentie-
ren, sei auch gesagt, daß die Mit-
wirkenden schon einiges "Gutes"
getan haben. So räumt die Che-
mie-AG beispielsweise auch die
Sammlung auf, macht sauber, re-
pariert Geräte und sorgt somit für
die Ordnung, ohne die der ein oder
andere Lehrer sicherlich nicht so
gut zurecht käme. Auch bei dem
Umzug ins Schulzentrum Seba-
stopol leistete die Chemie-AG Ar-
beit, ohne die der Umzug niemals
hätte so schnell vonstatten gehen
können.

Und wie sieht es heute aus? In
letzter Zeit ist die Chemie-AG lei-
der nicht mehr so gut besucht wie
früher. Die Zahl der Mitwirkenden
liegt in der Regel unter 10 Perso-
nen. Gelegentliche Abweichungen
sind meistens dann zu vermerken,
wenn eine LK-Klausur ansteht und
sich ein oder zwei Schüler noch
einmal Klarheit über das Thema
der Klausur verschaffen wollen.
Auch sind die spektakulären Ver-
suche von damals heute leider
nicht mehr durchzuführen, da die
neuen Sicherheitsbestimmungen

festlegen, daß diese viel zu ge-
fährlich und gesundheitsschädlich
sind. Natürlich gibt es dennoch
genügend spannende Versuche,
die das Interesse an der Chemie-
AG aufrechterhalten können.

Die Chemie-AG dient aber
schließlich nicht nur dazu, irgend-
welche Versuche durchzuführen
und dann wieder nach Hause zu
gehen, sondern sie stärkt die Zu-
sammengehörigkeit des Kurses
und schafft eine Grundlage für
eine lockere und somit viel pro-
duktivere Arbeitshaltung sowohl
von seiten der Schüler als auch
vom Lehrer selbst. Dieses gute
Verhältnis zu stärken, helfen ne-
ben der Chemie-AG auch noch die
Chemie-Feten im Hause Breit-
haupt und die Teichfeten in Hase-
lünne (auch schon seit 1980), wo
sich jedesmal wieder "Ehemalige"
und "Frischlinge" treffen und sich
"Schoten" aus den alten und
neuen Tagen erzählen. Und so
manch einer übernimmt sich
schon mal selbst und fordert den
Inhalt seines Kühlschranks auf
wundersame Weise verschwinden
zu lassen (Zum Glück gibt es auf
dem Weg von Wallenhorst nach
Osnabrück nicht so viele Later-
nenpfähle...)!

Wer Interesse hat, an der Chemie-
AG donnerstags von 17.15 bis ca.
19.00 Uhr (immer unterschiedlich)
teilzunehmen (es gibt keinerlei
Einschränkungen bezüglich des
Alters), der melde sich bei Herrn
Breithaupt oder komme einfach
vorbei.

Kai Lünemann

"Zeit für Umwelt und Natur!"

Dieses Thema des Umwelt-Wettbewerbs der Sparkassen 1995 nahmen wir, die Klasse 9F, uns zu Herzen. Unterstützt hat uns bei der ganzen Aktion Frau Dr. Högermann, die uns überhaupt erst auf diesen Wettbewerb aufmerksam gemacht hat. - Es gab viele Fragen, die bei dem Thema "Umwelt" jeden von uns beschäftigen, z.B.: "Wo hat die Zeit an der Umwelt gearbeitet?", "Was hat sich alles verändert?" oder "Wieviel Zeit bleibt uns noch?" - Jeder ist sich in seinem Verhalten der Natur gegenüber etwas bewußter geworden. Was sollten wir für den Wettbewerb machen? Auf einen Tip von Herrn Lindenmeyer hin beschlossen wir, ein Leporello anzufertigen. Wir zeichneten oder fertigten Collagen über das Thema "Umwelt" in DIN-A-4-Format an. Wir fügten dann jeweils 3 Zeichenbögen zu einer Buchseite zusammen und klebten die Buchseiten wie eine Ziehharmonika auf vorgefaltete Zeichenkartonstreifen. Es gab dabei keine Vorgabe, wir mußten selbst überlegen, wie wir unser Anliegen nun zum Ausdruck bringen wollten. Dazu schauten wir uns erst einmal um, was in unserer Umwelt alles passiert war. Wir wollten auf all die bislang gemachten Fehler hinweisen, die Zerstörung und manches Leid zur Folge hatten. Einige von uns haben auch auf die mögliche Zukunft (z.B. Verseuchungen der Luft, saurer Regen, ständiger Ozonalarm, Kli-

makatastrophen) aufmerksam gemacht. Besonders sollten dabei unsere Wünsche und Ängste zum Ausdruck kommen. Jeder hat daher irgendein Warnsignal auf sein Werk gesetzt, z.B. "Die Umwelt muß siegen!", "Rettet die Erde!" oder "Wir leben auf einer Zeitbombe!"

Auf unserer Titelseite war in verschiedenen Sprachen der Aufruf: „WACHT AUF!“ geschrieben; dazu gab es drei Klappfenster, in denen wir Veränderungen dargestellt haben (früher Kutschen, heute Autos; früher Pfeil und Bogen, heute Atombomben)!

Doch das alles reichte uns noch nicht. Nach dem Sprichwort "Die Würfel sind gefallen!" baute Sara Heim einen Würfel aus Zeichenpappe. 3 Seiten wurden mit Photos oder Zeichnungen als Symbolen für "noch intakte Natur" dargestellt, und die übrigen 3 Seiten wurden als "zerstörte Natur" gestaltet. Wir haben den Würfel jedoch von innen mit einem Pappmännchen so präpariert, daß er immer auf dieselbe Seite fällt, und die zeigt: die "zerstörte" Umwelt! Natürlich kann man das Männchen auch anders einkleben, so daß immer ein Bild zur "intakten" Natur fällt. Damit wollen wir zeigen, daß es zum größten Teil in der Hand des Menschen liegt, was nun mit der Umwelt passiert, aber wir müssen auch **alle** darauf achten!

Patricia Edmonds, 9F

PS: Für die beste Arbeit beim „Ideenwettbewerb“ bekam die Kl. 9 F den ersten Preis (300 DM).

B u n d e s w e t t b e w e r b F r e m d s p r a c h [ə] n

In einer "ganz normalen" Erdkunde - Stunde (bilingual! - Freitag, 7. Std., ächz!) schlug Frau Gröne etwas Interessantes vor: Beteiligung am Gruppenwettbewerb (Kl. 7-10) des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen. Diese Idee war eine Erleichterung für uns, denn Frau Gröne bot uns an, die 7. Stunde jeweils für diese Projektarbeit zu verwenden. Also stimmten wir der Beteiligung an dem Wettbewerb mit Freude zu und überlegten uns schon ein passendes Thema. In diesem Jahr sollte es um Europa gehen. Wir grübelten und grübelten und kamen dann zu dem Entschluß, ein Theaterstück

aufzuführen und es mit einer Kamera zu filmen.

Im Stück geht es um vier britische Freunde, gespielt von Marius Karow, Karl v. Westenholz, Manoela Ilic und Daniela Kock, die sich nach der Schule bei Mary (Manoela) treffen, um ihre Hausaufgaben gemeinsam zu machen; sie ziehen es dann vor, die Hausaufgaben zu verschieben und zuerst ein Spiel namens "Around Europe In Twenty Minutes" zu spielen. In diesem Spiel kamen Fragen aus allen bilingualen Ek-Units vor. Da wir das Spielbrett ja nicht filmen konnten, projizierten wir das Ganze einfach auf eine Leinwand, die immer im Bild zu sehen war. Auch die Spielfiguren, Spielkarten und -regeln waren lebensecht (denn es waren Schüler). Nach vielem Filmen und Drehen - und auch einigen Pannen - war unser Werk endlich vollbracht! Alles auf Band! Fertig! Das Band schnell noch einmal kopiert, eine



Mappe dazugelegt mit Titelbild, Fotos, Spielbrett, Spielregeln, Beispielen von Spielkarten usw. - alles von verschiedenen Teilnehmern gestaltet, und dann ab zur Post. Wir alle hofften, daß wir etwas gewonnen haben.

Ca. drei Monate, nachdem das Video mit unserem Theaterstück auf die Reise geschickt worden war, bekamen wir Nachricht von der Entscheidung des Gutachtergremiums des Regierungsbezirks Weser-Ems. Man teilte uns mit,

daß wir zu den Preisträgern gehören. Jedoch wurde uns nicht verraten, welchen Platz wir von allen Einsendungen erreicht haben. Wir wurden aber eingeladen, am 5.6.1996 selbst nach Lingen zu fahren und dort bei der Siegerehrung dabeizusein. Wir sind schon alle sehr gespannt.

Manoela Ilic' (8 LR)
Daniela Kock (8 F)



Hörschemeyer & Co. GmbH
Omnibus- und Taxi-Verkehr

Gutenbergstr. 5 · 49134 Wallenhorst

 (0 54 07) **28 60**

Fax 0 54 07/40 60



Eine intensive Odyssee

„Der Fänger im Roggen“ im EMA-Gymnasium aufgeführt



Holger Hartung spielt den adoleszenten Helden des Stückes...

Eine Weltaufführung gab es im Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium zu sehen: Die Theater-AG führte eine dramatisierte Fassung des Romans „Der Fänger im Roggen“ von J.D. Salinger auf.

Unterstützt wurde er von fast 20 Schülern und Lehrern, die als weitere Schauspieler, Requisiteure, Musiker und Techniker auf und hinter der Bühne gemeinsam daran arbeiteten, die Stationen seiner Irrfahrt als perfekte Illusion entstehen zu lassen.





So wurden bei einer Barszene die Zuschauer zum Publikum der dargebotenen Show-Einlagen...



Mitglieder der EMA-Bigband unterstrichen die Baratmosphäre und lieferten passende Pausenmusik.



Texte: Neue Osnabrücker Zeitung vom 20.12.1995
Fotos: Karl-Heinz Martin (5); Ulrich Bayer (1)

„Der Fänger im Roggen“ - Das letzte Mal!

Mit einem wehmütigen Gefühl warten alle wieder einmal auf „das Herzklopfen“ des „Fängers im Roggen“: „Wenn Sie wirklich meine Geschichte hören wollen...“ Eigentlich ist es genau wie in den anderen Vorstellungen davor, doch etwas ist anders: Es ist das letzte Mal. Chaotisch geht es dennoch zu. Einige der Schauspieler schleichen nervös mit gebücktem Kopf an der Kulissentür vorbei. Andere sind die Ruhe selbst und denken schon an Ihre dampfenden Pizzas, die, ob gelungene Vorstellung oder nicht, auf sie warten. Holger dagegen hat keine Zeit für solche Dinge, er ist auch noch nach fünf Vorstellungen mit 60 Seiten Text mit „Leib und Seele“ Holden Caulfield. Obwohl irgendwo ganz versteckt doch die Luft raus ist. Wenn man sechs gelungene Vorstellungen hinter sich gebracht hat, muß man sein Können nicht weiter herausfordern. Andererseits ist der letzte Auftritt auch ein trauriges Ereignis, denn es war doch eine schöne Zeit. Die gemütlichen Probenachmittage mit Kuchen und Tee werden wohl jedem fehlen.

Aber es wird ja auch wieder ein neues Theaterstück geben.

Sarah Prisco und Stefanie Gurtner

UND 1997?

Montagabend, 20.00 Uhr. Eine Horde von ungefähr 20 Personen versammelt sich in einem gemütlichen Wohnzimmer. Sie wollen das Unmögliche (?) wahr machen. Sie beabsichtigen, am kleinen EMA ein Theaterstück selbst zu schreiben, zu vertonen und auf die Bühne zu bringen. Erste Ideen werden ausgetauscht, verworfen, neue aufgestellt. Man einigt sich auf eine Idee. Wie soll die story enden? Schlüsse werden diskutiert, hin und her, man vertagt diese Frage auf das nächste Treffen. Alternative Handlungsstränge gibt es viele. Welcher es wird? Naja? Und immer wieder die Frage: wo und wieviel Musik? Eine Aufführung soll noch im nächsten Schuljahr angestrebt werden wegen der vielen Schüler, die unbedingt noch einmal mitmachen möchten, bevor sie das Abitur machen. Also wohl im Frühjahr 1997! Worum es geht? Na: um die Liebe natürlich!

Es ist, was es ist - sagt die Liebe.

Eine Geschichte um Romeo und Julia

Glauben Sie nicht? Na, dann schauen Sie doch vorbei! Wir würden uns alle sehr freuen, Sie in unserem schönen Forum begrüßen zu dürfen.

Ihre Musik-Theater-AG

Sportchronik 1995/96

1. Alpiner Skilauf (Herr Oberschelp, Herr Johannsmeier, Frau Geise-meier) Februar 96: 10 tägiger Projektkurs in Axams/Österreich mit Schülern und Schülerinnen aus den Jahrgangsstufen 11 und 12



Skikurs 1996 in Axams

2. Rudern (Herr Oberschelp)

a) 26.07. - 06.08.95: Wanderfahrt auf der Donau von Deggendorf bis Wien in Kooperation mit dem Ratsgymnasium (343 Ruderkilometer und 9 Schleusen)

b) 19./20.08.95: Teilnahme am Internationalen 24-Stunden-Rudern in Osnabrück in Kooperation mit dem Gymnasium "In der Wüste" (Ausrichter: Ratsgymnasium)

c) 27.09.- 29.09.95: Wanderfahrt auf Hase und Ems von Bunnien bis Haren/Ems

3. Hockey (Herr Oberschelp)

05.11. und 12.11.95: Teilnahme von 4 Mannschaften an vom OTHC organisierten Turnieren für Schul- und Vereinsmannschaften auf Stadtebene.

Die beiden Jungenmannschaften werden inoffizielle Stadtmeister.

14.02. und 16.02.96: Als einzige Schule im Bezirk Weser-Ems ist das E.-M.-A.-Gymnasium in allen ausgeschriebenen Endrunden um den Pokal der Bezirksregierung vertreten.

4. Badminton (Herr Bruns)

Januar 1996: Turnier für die Sekundarstufe II

Sieger des Turniers, bei dem leider keine Mädchen am Start waren:

1. Andreas Selinger 12 2. Patrick Feely 13 3. Denis Meyer 12

5. Leichtathletik (Herr Bruns)

September 95: Mannschaftswettkämpfe der Osnabrücker Schulen
In diesem Wettbewerb erreichte die Mädchenmannschaft unserer Schule in dem Wettbewerb für Gymnasien und Gesamtschulen hinter dem Ratsgymnasium den 2. Platz, unsere Jungenmannschaft belegte den 4. Platz.

In der erfolgreichen Mädchenmannschaften starteten folgende Schülerinnen:

Vanessa Kachel 8F	Daniela Kock 8F	Sarah Piaszenski 8F
Simone Calmer 10FL	Sina Goldkamp 9LR	Katharina Dunst 7LR
Svenja Kallmeyer 9F	Anna Radicke 9F	Yvonne Kaufmann 7F

6. Schwimmen (Herr Bruns, Herr Gehre)

Für die Schwimmerinnen und Schwimmer unserer Schule war das zurückliegende Schuljahr erneut recht erfolgreich.

a. Beim Wettbewerb "Jugend trainiert für Olympia" gewann die Mädchenmannschaft der WK III (1981 u.jünger) den Kreisgruppenentscheid. Für das EMA starteten folgende Schülerinnen:

Vanessa Kachel 8F - Daniela Kock 8F - Ursula Schmid 8LR - Claudia Wulf 9LR - Svenja Kallmeyer 9F - Yvonne Kaufmann 7F - Julia Nicolai 7F - Jana Esch 8F - Annika Lampe 7F - Jennifer Sander 7F

b. Jahnschwimmen 1996

Beim diesjährigen Jahnschwimmen starteten Schwimmerinnen und Schwimmer des E.-M.-A.-Gymnasiums in acht Wettbewerben. Mit vier Siegen, drei zweiten Plätzen und einem dritten Platz war das EMA in diesem Jahr wiederum das erfolgreichste Osnabrücker Gymnasium. Für unsere Schule errangen folgende Schülerinnen und Schüler jeweils **erste** Plätze:

4 x 100m Bruststaffel Mädchen (ohne Jahrgangsbegrenzung)

S. Gurtner - V. Bonvanie - I. Krohn - S. Rosenthal

4 x 50m Freistilstaffel Mädchen (1981 u.jü.)

D. Kock - V. Kachel - J. Nicolai - C. Wulf



Ruderwanderfahrt auf der Donau 1995

6 x 50m Lagenstaffel Mädchen (ohne Jahrgangsbegrenzung)

Reihenfolge: RÜ - Br - Br - Schm - Fr - Fr

S. Rosenthal - S. Hinxlage - S. Gurtner - I. Krohn - D. Kock - V. Bonvanie

4 x 100m Freistilstaffel Mädchen (Wanderpreis)

S. Rosenthal - J. Nicolai - I. Krohn - C. Wulf

Da unsere Mädchen diese Staffel zum dritten Male hintereinander gewonnen haben, geht der Wanderpreis in den Besitz des EMAs über.

7. Sportabzeichenwettbewerb

Die Klasse 7F belegte auf Stadtebene in ihrer Wertungsgruppe den 1. Platz und sicherte dem knappen Sportetat eine Geldprämie zugunsten der Sportausrüstung der Schule.

Hartmut Bruns / Gerd Oberschelp

Der Staat EMANIEN

Projektwoche vom 17.6. - 22.6.1996

Endlich!

Im EMA gibt es nach vielen Jahren wieder eine Projektwoche. Schon im letzten Jahr hatte die SV über eine solche Veranstaltung nachgedacht; es hatte sich aber nie etwas ergeben, da ein packendes Thema fehlte.

Doch dann hatte Susan Langer die Idee, daß man doch aus dem EMA einen eigenen Staat machen könnte. Alle waren begeistert und machten sich, nachdem die Projektwoche am 22.2.1996 durch die Gesamtkonferenz genehmigt worden war, an die Vorbereitungen. Zuerst wurde ein Projektwochen-Team gegründet. Es hatte die Aufgabe, den neuen Staat "Emanien" erst einmal möglich zu machen. So mußte z.B. Geld ent-

worfen und gedruckt, eine Verfassung entwickelt, die Staatsgrenzen festgelegt werden; auch das Buffet für das Staatsbankett mußte bestellt werden, und vieles mehr.

Jeder "Emananer" wurde zum gleichberechtigten "Emanier"; dies bedeutete, daß sich alle, Schüler und Lehrer, einen Beruf oder ein Gewerbe suchen mußten.

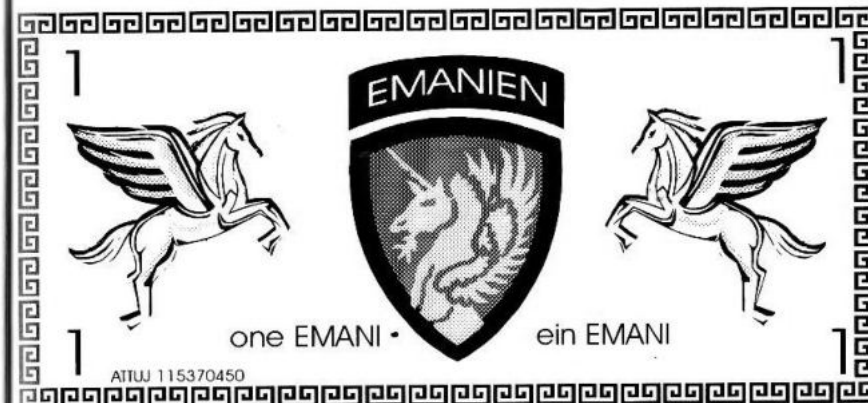
So gab es im Staat Emanien einige Cafes, Restaurants, eine Eisdiele, eine Malerstube, eine Zeitung, ein Kino, eine Tanzschule, ein Fitness-Studio und vieles andere.

Die Eltern waren herzlich eingeladen, jeden Tag zu kommen, mußten aber ein Visum von 2 Emani (= 2 DM) zahlen und außerdem 5 DM

in Emani wechseln, wofür es extra eine Wechselstube gab. Das erwirtschaftete Geld wurde an die Aktion "Schüler helfen Leben" gespendet.

POLITIK IN EMANIEN -
EINE KATASTROPHE ODER
NORMALITÄT?

wurde die erste Partei von Herrn Klingebiel und anderen Bürgern gegründet; die APE (Anarchistische Partei Emanien). Es wurden Plakate abgerissen oder beschmiert, und es wurde angedroht, daß alle Gewerbe, die öffentlich ihre Meinung sagen konnten, verboten werden würden.



Am 17.6.96 um 9.00 öffnete Emanien zum ersten Mal seine Grenzen. Begonnen wurde mit einer Bürgervollversammlung, bei der das Projektwochenteam - Harry Pratzat, Ludger Rehm, Simone Calmer, Stefanie Gurtner, Carola Kleine-Börger, Susan Langer, Kai Lünemann, Simona Lüttschwager, Sebastian Musli, Sarah Prisco, Oliver Richter, Nancy Schumann, Ulf Schwichtenberg, Claudia Victorio, Jan Maik Wissing - auch gleich bekanntgab, daß es, da sich keine anderen Parteien gebildet hätten, als Parlament fungieren werde. Aber dieser Mangel sollte bald verschwinden! Denn schon am Montagnachmittag

Daraufhin wurde Herr Klingebiel von einigen Ratsmitgliedern entführt.

Außerdem wurde noch von einigen "ehemaligen" Lehrern die DIE (Demokratie in Emanien) ins Leben gerufen.

Letztere wurde vom Gericht, das am ersten Tag vom Parlament eingesetzt wurde und bei dem Schüler und Lehrer als Richter fungierten, zugelassen, während die APE als undemokratisch und nicht in den Staat passend verboten wurde; daraufhin gaben ihre Mitglieder ihr den neuen Namen ADPE (Allgemeine Demokratische Partei Emaniens).

Außerdem gab es noch den RAT DER WEISEN, fünf Lehrer, die